**ZH I 402‒407**

**159**

**Königsberg, 31. August 1759**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 402, 31

Königsberg, den 31. Aug. 1759.

Herzlich geliebtester Freund,

Auf die Woche wird Ihre GeEhrte Mama Ihnen überschicken einige Sachen,

wo die Fragmente der erzählenden Dichtkunst, Damons Bürgschaft und

**S. 403**

Reichels Jesaias mitkommen werden. Ich werde mit dem letzten aufhören,

weil ich glaube, daß ich bald die mir angesetzte Summe werde erfüllt haben.

Was den Jesaias anbetrift, so hat mir der Anfang davon so gefallen, daß ich

aus Zufriedenheit, die ich darüber geschöpft, Sie gern habe wollen daran

5

Antheil nehmen lassen. Sollte es wieder Vermuthen Ihnen unnütze seyn, so denke

der Herr Bruder in Grünhof würde es brauchen können. Wegen des letzt

erhaltenen habe noch zu erinnern, daß die epischen lyrisch pp Gedichte nebst der

Klopfstockinn meinem Bruder zugedacht sind. Von Logau und dem übrigen

weiß nicht ein Wort, dies ist also ein Einfall meines Nachbarn, das

10

Vaterunser in 100 Sprachen gleichfalls und was Sie noch sonst mögen erhalten

haben. Von alle dem, was ich schicke, thue in meinen Briefen Erwähnung.

Wornach Sie sich ins künftige zu richten haben. Ich werde Ihnen vor der

Hand nichts mehr schicken, als was ich Ihnen vorher ankündigen werde; es

müste denn etwa eine Kleinigkeit und etwas seyn, davon ich wüste, Sie

15

könnten solche nicht haben. Daß mein Bruder Logau behalten, ist mir lieb.

Von Forstmann hätte Ihnen weit lieber die Nachrichten für die Sünder

zugedacht, als das stärkere Werk. Jene sind aber nicht mehr zu haben, und aus

Neigung gegen diesen evangelischen Mann habe die Unkosten der 3 Theile

gewagt. Ich hoffe, sie werden Ihnen nicht leyd thun. Einige Personalien müßen

20

in Ansehung ihres Innhalts nach der Liebe ausgelegt werden. Ich lese jetzo

noch den ersten Theil und habe den 3ten noch garnicht gesehen. In seinen

Zueignungsschriften findt sich ein neuer und freymüthiger Schwung, der mir

sehr ~~b~~ gefällt.

Haben Sie die Arzeneyen; es herrscht ein beißender Witz in denselben, der

25

aber nicht immer rein und die besten Gegenstände seines Spottes wählt.

Theils Empfindung, theils Nachahmung. Qvacksalbereyen wäre noch ein

beßerer Titel; unterdeßen sind sie zur Noth zu lesen. Weiter habe nichts auf

dieser Meße gefunden. Kennen Sie ein Schauspiel die Lisbonner? Ich habe

bloß eingegukt. Wielands seine Johanna Gray werden Sie schon haben. Ich

30

habe sie gelesen, ohne daß ich weiß was ich davon sagen soll.

Ich bin jetzt mit einem Werk beschäftigt, das in ihre Bibliothek gehört. Des

Presidenten von Goguet de l’origine des loix, des Arts et des Sciences. Es

ist ein Zwilling von Rollins alter Geschichte. Gelehrsamkeit, ein gesunder

Gebrauch davon; und das Alte ist durch den gegenwärtigen Zustand der

35

wilden Völker immer erklärt. Weder in Betrachtungen noch Einfällen

ausschweifend. Kurz, recht sehr brauchbar, und ein Cornu copiae für einen

Philosophen so wohl als Leser von Geschmack.

**S. 404**

Der Sergeant ist gestern in Gesellschaft des HE. Cornette von Dreyling

zur Armee abgegangen und besuchte uns noch um einen zieml. wehmüthigen

Abschied zu nehmen. Ich begleitete ihn nach Ort und Stelle wo ich seinen

Bruder fand, den ich mich herzlich freute wiederzusehen. Machte mich auf

5

seine Gesellschaft den Nachmittag Staat; es fiel ihm aber ein in die Kanzeley

anzusprechen. Künftige Woche denke ihn zu besuchen; weil ich mit meiner

Arbeit fertig, und bloß ~~noch~~ die Abschrift davon noch einmal unternehmen

möchte. Meinem Nachbar habe heute selbige gebracht, der sehr geneigt schien

sie zu übernehmen. Weil ich den Anfang des Persius O curas hominum &

10

Quis leget haec aut duo aut nemo so habe ich zwey Zuschriften an Niemand

und Zween dazu gemacht. Das ganze Werk ist mimisch und besteht in einer

Einleitung, 3 Abschnitten und einer Schlußrede. Ich habe die vornehmsten

Umstände aus Sokrates Leben mitgenommen, und mich bey einigen

besonders aufgehalten, die ich von so viel Seiten als möglich untersuchen wollen,

15

und zugl. eine Probe von einer lebendigeren Art die Philos. Geschichte zu

studieren ~~versuchen~~ geben wollen. Es wird mir aber wie den Poeten gehen,

welche durch das Vergnügen, was sie ihren Lesern zu geben suchen, den

Unterricht derselben verlieren. Sind die Poeten schuld daran? War Ezechiel

einer, daß Gott zu ihm sagen muste: Du bist für Dein Volk der Liebesgesang

20

eines Menschen der eine gute Stimme hat, und wohl auf ein Instrument

spielen kann; denn sie hören Deine Worte, und wollen sie nicht thun. Wenn

es aber geschehen wird (siehe es wird geschehen!) denn werden sie wißen, daß

ein Prophet unter ihnen gewesen Cap. 33. Eine Stelle in Ihrer letzten

Zuschrift giebt mir zu dieser Anführung Anlaß. Ich danke Ihnen herzlich für

25

die Gedult, die Sie bisher mit mir gehabt, und werde selbige nicht länger

misbrauchen. Sie werden mir erlauben, Geliebtester Freund, mit einer

nochmaligen Wiederholung und Erklärung über einige Puncten zu beschließen.

Sie irren vielleicht in einigen Dingen; und weil diese Irrthümer, wo nicht

Ihnen, doch mir nachtheilig seyn können: so wünschte ich, daß Sie meiner

30

Zweifelsucht ein wenig nachahmten. Sie setzen in meinem bisherigen

Betragen lautere Absichten und die Nothwendigkeit der klügsten und

weisesten Mittel zum voraus; oder fordern dies wenigstens von ihrem Freunde.

Diese Voraussetzung ist grundfalsch und daher kein Wunder, daß sie

allenthalben facta finden, die mit ihrer Hypothese von meinem guten Herzen und

35

Klugheit zu handeln streiten. Eine Forderung davon zu machen aber ist

ungerecht, weil sie der menschlichen Natur ihre Kräfte übersteigt. Alles anstößige

was Sie daher an mir finden, trift mich nicht, und kann mich auch nicht

**S. 405**

treffen, weil es nichts als Folgen unrechter Grundsätze sind, die sie

hintergehen. Wenn ich mich noch so vernünftig und gewißenhaft in allem

verfahren und handeln könnte: so könnte meine Vernunft Thorheit und mein

Gewißen Schande und Blindheit seyn. Sobald Paulus ein Geist wurde,

5

hielte er alle seine Unsträflichkeit und Strenge, alle seine Klugheit und Eyfer,

für Schaden und Koth. Christum lieb haben, war seine Weisheit und

Sittenlehre. Diese erlöset uns von dem Fluch des göttl. Gesetzes; geschweige daß

wir nicht von Menschensatzungen frey seyn sollten. Wenn ein Christ sich

denselben unterwirft, so geschieht es auch nur um Gottes willen.

10

Die Freundschaft soll geradezu sprechen, wenn sie lehren will. Ist ihre

Methode; die ich wünschte, daß sie immer von Ihnen getrieben würde, und

für die ich Ihnen vor allen ihren Freunden Dank wißen wollte. Ich will Ihnen

meine Gedanken über diesen Lehrsatz mittheilen. Wir sind Freunden unter

allen übrigen die meisten Achtsamkeiten schuldig; daher müßen wir unsern

15

Unterricht gegen sie mit mehr Achtsamkeit treiben als gegen andere.

Freundschaft beruht auf Gleichheit; Unterricht hebt dieselbe auf. Hier ist also kein

geradezu gehen möglich, ohne einem und dem andern den Rücken zuzukehren,

oder beyde aus dem Gesicht zu verlieren. Freundschaft legt uns Hinderniße

im Wege, die ich bey fremden und Feinden nicht habe; und hiezu gehören

20

neue Regeln; wodurch ihre Methode ziemlich verdächtig gemacht wird, oder

es ist eine Methode, die Sie selbst so wenig gebraucht haben, daß sie ihre Natur

nicht kennen.

Was hat aber die Freundschaft mit lehren, unterrichten, umkehren und

bekehren zu schaffen? Ich sage: nichts. Was hätte ich ihren Bruder lehren

25

können, was er nicht selbst gewußt hätte; was kann ich meinen lehren, daß

er nicht eben so gut wißen mag als ich? Ich glaube, daß keiner den

Catechismus so schlecht weiß wie ich, und daß wenn es aufs Wißen ankäme, ich die

wenigste Ursache hätte aufgeblähet zu seyn. Ein Lügner weiß beßer als ich es

ihn überführen kann, daß er lügt; er weiß eben so gut als ich, daß er nicht

30

lügen soll. Ist hier also die Rede von Lehren und Unterrichten. Guter Freund,

sey so gut und lüg nicht, und schneid nicht auf, und thu dies und jenes nicht,

was du nicht laßen kannst – – Sieh, sieh die Folgen davon haarklein – – hör,

was der und jener davon urtheilt, was Vernunft, Gewißen, Welt pp davon

sagt. Red Folianten mit deinem Freunde, unterricht ihn, wiederleg ihn; du

35

zeigst daß du ein gelehrter, vernünftiger, witziger Mann bist, aber was hat

die Freundschaft an allen diesen Handlungen für Antheil. Eine Empfindung

seines Gewißens predigt überzeugender als ein ganz System. Ist lehren also

**S. 406**

nicht das Augenmerk der Freundschaft, was denn? Lieben, empfinden,

leiden – Was wird Liebe, Empfindung, Leidenschaft aber eingeben und

einen Freund lehren? Gesichter, Minen, Verzückungen, Figuren,

redende Handlungen, Stratagems, Fineßen – – Schwärmerey, Eyfersucht,

5

Wuth –

Aus eben dem methodischen Herzen Ihrer Freundschaft flüßt Ihr guter

Rath geschiedne Leute zu werden, wenn ich nicht in einem Joch mit ihm ziehen

will. So klug bin ich alle Tage; und es ist kein Freund dazu nöthig. Der Weg

ist eben so leicht. Ich würde aber der niederträchtigste und undankbarste Mensch

10

seyn, wenn ich mich durch seine Kaltsinnigkeit, durch sein Misverständnis, ja

selbst durch seine offenbare Feindschaft so bald sollte abschrecken laßen sein

Freund zu bleiben. Unter allen diesen Umständen ist es desto mehr meine Pflicht

Stand zu halten; und darauf zu warten, biß es ihm gefallen wird, mir sein

voriges Vertrauen wiederzuschenken. Es fehlt an nichts als hieran, daß wir

15

uns einander so gut und beßer als jemals verstehen. Als galante Leute müßen

wir uns wechselsweise manche Grobheiten zu gute halten; als Freunde wird

es aber niemals so weit kommen. Zur Schande der Galanterie muß ich Ihnen

noch sagen, daß sie ihre Artigkeiten bisweilen nicht so gut aufzusagen weiß

als die altvätersche Philosophie.

20

Sie machen mir noch ein theologisch Compliment, daß ich immer mit

meinen Freunden streiten möge; aber mich hüten soll in die Welt einzulaßen.

Ja, ich kämpfe und stäube mit meinen Freunden, wie Jakob – und bitte für

diejenigen, die mir Gott gegeben hat und nicht für die Welt. Wenn es auf

einige ankäme, so würden sie bald zur Welt übertreten, und die erste die beste

25

Gefälligkeit, mit mehr Dank als meine Fürbitte erkennen. Die Welt würde

eben das mit mir thun, was sich alle Zeugen der Wahrheit haben müßen

gefallen laßen, leiden an ihrem guten Namen pp. So lange ich in der Wüsten

lebe, fehlt es mir auch an neugierigen Zuhörern nicht, die ich nicht immer durch

Schmeicheleyen für ihren Besuch danke. Sollte ich wieder mein Vermuthen

30

ein Hofredner werden; so würde ich gefällig genung seyn der Geschicklichkeit

einer liebenswürdigen Tänzerinn ihren Preiß nicht zu versagen.

Ich nehme mir noch die Freyheit Ihnen eine Frage vorzulegen, die nichts

als ein Zweifel ist: Sollte es nicht möglich seyn, daß es mit meinem Stoltz

so gut Betrug wäre, als mit meiner Brüder Demuth? Und so viel Wind in

35

meiner Heftigkeit als in anderer Sanftmuth? Ich will wie ein großer Kayser,

mit der Ehre eines Acteurs mich gern begnügen, und mich freuen, daß ich

meine Rolle so gut gespielt, daß mich meine nächsten Freunde unter der Maske

**S. 407**

mehr als einmal verkannt haben. Auf die Art wäre ich ein beßerer Hofmann als

Ihr Freund, und ein beßerer Weltmann, wie Sie.

Wenn es meine Absicht gewesen den HE. B. zu bekehren; so schäme ich

mich, daß ich mein Geschäfte bisher so saumselig getrieben. Da ich wieder mein

5

Vermuthen gezwungen werde Ihnen mehr als meinem eigenen Bewußtseyn

zu glauben: so ist Ihre Ueberzeugung davon mein Beruf. Um dazu geschickt zu

werden, wird Gott den seinigen an mir Selbst täglich vollführen, daß ich

nicht andern predige und selbst verwerflich seyn möge. Ich habe so viel

Vertrauen zu Gottes Gnade als Paulus, und sage ihm nach: Ich vermag alles

10

durch den, der mich mächtig macht – Er kann durch seine Zeichen an mir so

viel thun als durch das Bild einer ehernen Schlange. So geschehe Sein

Wille! Amen.

So wenig sich ein zärtlicher Ehemann ein Gewißen daraus macht seine

Frau mit einem verzogenen Gesicht zu erinnern; so werden meine

15

hämische Mienen auch der Freundschaft Abbruch thun. Daß meine Einfälle

Saltz haben, ist ihnen mit den Thränen gemein, die man deswegen nicht

verdammt. David wurde es von Gott nicht zugerechnet, daß er vor der

Bundeslade wie ein loser Mann taumelte, und seine Blöße dabey nicht

achtete. Michal redte wie eine gesittete Frau, und wurde dafür von ihrem

20

Mann geflucht – –

Wir würden freylich von unzählichen Dingen anders urtheilen, wenn wir

nicht beym Ansehen stehen blieben. Unterdeßen ist es uns nicht verbothen

Leuthen in die Augen zu sehen. Cicero gab auf Piso Achtung, wenn er ihm

antwortete: Respondes; altero ad frontem sublato, altero ad mentum

25

depresso supercilio, crudelitatem tibi non placere. Wenn Piso ein

Augbraun wie das andere gezogen, so würde ihm das vielleicht nicht

Grausamkeit geschienen haben, was er so nannte. Wenn wir also urtheilen wollen;

so laß unsere Wagschaale nicht so ungleich als Pisons Augenbraunen

s~~eyn~~tehen.

30

Was macht Ihre liebe Frau? Denkt sie an mich? Sie grüßen wohl immer;

ob es aber bestellt oder untergeschoben ist, weiß nicht. Ich schlüße, und werde

künftig meine gelehrte Corresp. wieder fortsetzen. Mein Alter ist Gott Lob!

leidlich und denkt beym Gläschen Wein an Ihr Haus. Sollte ich einen offenen

Zedel an meinen Bruder schreiben; so werden Sie so gütig seyn denselben zu

35

lesen ehe Sie ihn überreichen. Leben Sie wohl und lieben Sie mich trotz aller

meiner Fehler. Können Sie das? Warum nicht. Ich bin nicht schlechter, Sie

nicht beßer geworden.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (43).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 471–475.

ZH I 402–407, Nr. 159.

**Zusätze ZH**

**S. 467**

*HKB 159 (405/9): Lindner schreibt an den Rand:*

15

Aus den Worten wirst du gerichtet. *Vgl. HKB 161 (416/21).*

*HKB 159 (405/22): Lindner dazu:* Freundsch. will Gleichheit.

… Gesichter schneiden Geberden machen ist zweydeutig, warum

das? *Vgl. HKB 161 (416/33).*

*ZH 159 (406/19): Lindner dazu:*

20

Ich widerrathe nicht Stand zu halten wenn man gesucht wird sondern

geschieden zu bleiben, wenn man nicht Lust zum erstern hat und das

letztere für Sünde hält und den der uns sucht fliehen muß. *Vgl. ZH I 417/16.*

*HKB 159 (406/31): Lindner dazu:* Recep. de petit lettres.

*HKB 159 (407/2): Lindner dazu:*

25

Welt sind Menschen überhaupt immer schlimm mit ihnen zu

kämpfen. *Vgl. HKB 161 (417/30).*

*HKB 161 (407/20): Lindner dazu:*

hämische und erinnernde Menschen sind zweyerley. *Vgl. ZH 161 (418/29).*

**Textkritische Anmerkungen**

**403/36** ausschweifend] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: auhi|schweifend  
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* ausschweifend  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ausschweifend

**404/10** aut nemo so habe] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies etwa* aut nemo zum Motto gewählt so habe  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): nemo zum Motto gewählt

**405/4** Paulus ein Geist] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies wohl* Paulus ein Christ  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Paulus ein Christ

**Kommentar**

**402/33** Auguste Angelica Lindner

**402/34** Bodmer, *Fragmente in der erzählenden Dichtart*

**402/34** Damm, *Damons Bürgschaft*

**403/1** Reichel, *Der Prophet Jesaias*

**403/6** Gottlob Immanuel Lindner

**403/6** letzt erhaltenen] HKB 157 (I  400/5)

**403/7** Schröder, *Poesien*

**403/8** Klopstock, *Hinterlaßne Schriften*

**403/8** vll. Logau, *Sinngedichte*

**403/9** Nachbarn] vll. Friedrich David Wagner

**403/15** Johann Christoph Hamann (Bruder)

**403/16** Forstmann, *Erfreuliche Nachrichten vor die Sünder*, vgl. HKB 155 (I  390/37)

**403/18** 3 Theile] Forstmann, *Sammlung einiger Worte des Glaubens und der guten Lehre*

**403/19** HKB 157 (I  400/13)

**403/24** Lieberkühn, *Arzeneyen*

**403/28** Lieberkühn, *Die Lissabonner*

**403/29** Wieland, *Lady Johanna Gray*

**403/32** Goguet, *De l’origine des loix, des arts, et des sciences*, vgl. HKB 145 (I  337/30)

**403/33** Rollin, *Histoire ancienne*

**403/36** Cornu copiae] Füllhorn

**404/1** Adam Heinrich Berens

**404/1** Cornette von Dreyling] nicht ermittelt

**404/4** Johann Christoph Berens oder Carl Berens

**404/7** Arbeit] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*

**404/8** Michael Christian Hartung bzw. Gerhard Ludwig Woltersdorf

**404/9** Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, Titelblatt

**404/9** Per. *saturae* I 1

**404/11** mimisch] HKB 153 (I  378/24), Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 61/17, ED S. 14

**404/17** Variation von Hor. *ars* 333 »aut prodesse volunt aut delectare poetae« / »Entweder nützen oder erfreuen wollen die Dichter«.

**404/19** Hes 33,31ff.

**404/31** Unterstreichungen vll. Zitate aus Lindners letztem Brief (nicht überliefert)

**405/3** Thorheit] 1 Kor 1,17ff.

**405/6** Schaden und Koth] Phil 3,7

**405/7** erlöset …] Gal 3,13

**405/24** Gottlob Immanuel Lindner

**405/25** Johann Christoph Hamann (Bruder)

**405/28** aufgeblähet] 1 Kor 8,1

**406/23** Joh 17,9

**406/24** Welt] Jak 4,4, Joh 15,18ff.

**406/27** Wüsten] Johannes der Täufer, Mk 1,4

**406/30** Hofredner] bei Herodes, Mk 6,20

**406/31** Tänzerinn] Salome

**406/35** Kayser] Nero, Sueton, *Ner.* 21

**407/2** Freund] Johann Christoph Berens

**407/9** Ich vermag alles …] Phil 4,13

**407/11** ehernen Schlange] 4 Mo 21,9

**407/14** so werden] vmtl.: so wenig werden

**407/17** David … Michal] 2 Sam 6,14–23

**407/24** Cic. *Pis.* VI: »Du antwortest, indem du die eine Braue bis zur Stirn hochziehst und die andere bis zum Kinn senkst, dass dir Grausamkeit nicht gefällt«; vgl. Hamann, *Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama betreffend* N II S. 361/17ff.), vgl. HKB 219 (II  128/8)

**407/30** Marianne Lindner

**407/34** Johann Christoph Hamann (Bruder)

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.